

Carmen Krämer

Menschenwürde und Reality TV

Ein Widerspruch?



Nomos

Kommunikations- und Medienethik

herausgegeben von

Alexander Filipović

Christian Schicha

Ingrid Stapf

Band 13

Carmen Krämer

Menschenwürde und Reality TV

Ein Widerspruch?



Nomos

Das Buch wurde gedruckt mit freundlicher Unterstützung der RWTH Aachen.



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Aachen, RWTH, Diss., 2020

u.d.T.: Menschenwürde und Reality TV – eine ethische Analyse

ISBN 978-3-8487-7616-0 (Print)

ISBN 978-3-7489-0992-7 (ePDF)

Bis Band 4 erschienen bei Beltz Juventa, Weinheim.



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

*Als potentielle Urheber von Artefakten
haben Menschen die Möglichkeit,
etwas Bleibendes zu hinterlassen.
Sie sollten versuchen, dass es gut ist.*

(Carmen Krämer, September 2014)

Für meine Familie

Vorwort

Wer das Studium der Philosophie aufnimmt, gewöhnt sich vermutlich schnell daran, häufig mit der Frage konfrontiert zu werden, welcher Beruf damit angestrebt werde. Nicht selten erklang zu meiner Studienzeit von Kommilitoninnen und Kommilitonen die beinahe einstudiert scheinende Standardantwort: „Nach dem Abschluss der Universität mache ich *irgendwas mit Medien*“.

Auch ich, die eher zufällig meine Leidenschaft für die Philosophie fand, entdeckte bald das Schreiben für Tageszeitungen, das Aufzeichnen und Schneiden von Radiobeiträgen und letztlich auch die Produktion einer ganzen Fernsehshow als spannendes und möglicherweise anstrebenswertes Berufsfeld. Die philosophische Ausbildung half mir dabei, sorgfältige Recherchen betreiben, nicht oder wenig sichtbare Zusammenhänge schnell herstellen und komplexe Sachverhalte analysieren und vereinfacht darstellen zu können. Immer wieder begegneten mir jedoch in meiner Arbeit als Journalistin oder Medienschaffende ethische Problemstellungen, deren Klärung mir wichtig erschien und die mich letztlich davon abhielten, mich gleich nach dem Studium ausschließlich auf eine Karriere im Journalismus- bzw. Medienbereich konzentrieren zu wollen. Stattdessen ermutigte mich dankenswerterweise Professor Dr. Wulf Kellerwessel dazu, mich im Rahmen einer Dissertation mit den zuletzt gesammelten Erfahrungen in einer TV-Produktionsfirma zu beschäftigen. Das Ergebnis dieses Vorschlages halten Sie nun in den Händen.

Für seine unglaubliche Unterstützung, die konstruktiven Diskussionen – insbesondere über die Komplexität des Würdebegriffs und sonderbare neue Reality TV-Programme –, seine ständige Erreichbarkeit und hilfreichen Rückmeldungen, sein Vertrauen, seine Zuversicht und den Glauben an das Projekt, die mir selbst ab und zu abhanden gekommen zu sein schienen, bin ich Prof. Dr. Wulf Kellerwessel sehr dankbar. Prof. Dr. Markus Stepanians danke ich nicht nur für seine spannenden und inspirierenden Überlegungen zum Würdebegriff, sondern insbesondere für seine Bereitschaft, die Dissertation zu begutachten und – trotz stürmischer Zeiten im Februar 2020 – für meine Disputation den Weg von Bern nach Aachen anzutreten.

Prof. Dr. Alexander Filipović, Dr. Ingrid Stapf und Prof. Dr. Christian Schicha danke ich herzlich für die Aufnahme in die Reihe und Dr. Sandra

Vorwort

Frey, Eva Lang sowie Alexander Hutzel vom Nomos Verlag für ihre freundliche und professionelle Betreuung bei der Veröffentlichung dieser Studie. Ich hoffe, dass in dieser Reihe noch viele weitere spannende Forschungsergebnisse erscheinen werden.

Danken möchte ich zudem Dr. Annette Förster, Lisa Schüttler – besonders auch für ihre Unterstützung vor, während und nach der Disputation –, und meinem Vater für die kritischen Rückmeldungen sowie Dr. Kerstin Helker, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Sibel Yildirim, Maria Haitz, Andrea Gibbels, Dr. Steffen Joeris, Dr. Patrick Becker, Prof. Dr. Simone Paganini, Prof. Dr. Saskia Nagel und Prof. Dr. Gabriele Gramelsberger und den Mitarbeiterinnen der Personalabteilung danke ich für die unendlichen Bemühungen um meine Stellenverlängerungen sowie all meinen Kolleginnen und Kollegen nicht nur am Philosophischen Institut, sondern auch am HumTec, dem Institut für Katholische Theologie und der gesamten Philosophischen Fakultät der RWTH Aachen für eine unvergessliche und in vielerlei Hinsicht äußerst lehrreiche Zeit.

Zu meiner Mentorin und Freundin wurde Dr. Heidemarie Bennent-Vahle, die mich fast von Beginn an begleitet und immer wieder motiviert hat. Dank ihr habe ich nicht nur meinen ersten Vortrag zu dieser Thematik halten dürfen, der mir vielerlei neue Erkenntnisse zur Struktur und zum Inhalt des Vorhabens brachte, sondern auch einige sehr nette Personen kennengelernt, die mir immer wieder die Möglichkeit bieten, meine Forschungsthemen auch in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen – für diesen Einsatz kann ich ihr gar nicht oft genug danken.

Ganz besonders danken möchte ich zudem meinen Eltern, meiner gesamten Familie und all meinen Freundinnen und Freunden für ihre Liebe und bedingungslose Unterstützung, kulinarische Genüsse und viele freudige Momente, die mir die Energie und den Mut für diese abenteuerliche Zeit gegeben haben.

Aachen, im April 2020

Carmen Krämer

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	15
1.1 Einordnung der Thematik	22
1.2 Relevante rechtliche Vorgaben und Richtlinien	25
1.3 Hinweise zum Stand der Forschung	28
1.4 Ziele und Aufbau der Studie	31
2. Über Reality TV	33
2.1 Terminologische Klärungen	33
2.1.1 Reality TV – die Beteiligten	34
2.1.2 „Reality TV“	35
2.1.3 „Scripted Reality TV“	40
2.2 Zur Entstehung des Reality TV	41
2.3 Reality TV – die Formattypen	43
2.3.1 Casting-Shows	43
2.3.2 Gameshows	44
2.3.3 Talkshows	45
2.3.4 Partnersuche-Formate	46
2.3.5 Dokumentationen über Privatpersonen	47
2.3.6 Help-Shows	48
2.3.7 Zusammenfassung der Einteilung des Reality TV in Formattypen	48
2.4 Ethische Problemfelder des Reality TV	50
3. Zum Würdebegriff	56
3.1 Zur Geschichte des Würdebegriffs in der Philosophie des Abendlandes	56
3.1.1 Der Würdebegriff in der Antike	57
3.1.2 Der Würdebegriff im christlich geprägten Mittelalter	62

Inhaltsverzeichnis

3.1.3	„Würde“ in der Philosophie der frühen Neuzeit	65
3.1.4	Der Würdebegriff bei Immanuel Kant	67
3.2	Der Würdebegriff des Abendlandes in der Gegenwart	74
3.2.1	Menschenwürde und Menschenrechte	77
3.2.1.1	Menschenwürde als ein Menschen- bzw. Grundrecht	78
3.2.1.2	Menschenwürde als Ensemble aus verschiedenen Menschen- bzw. Grundrechten	80
3.2.1.3	Menschenwürde als Begründung für die Menschen- bzw. Grundrechte	82
3.2.1.4	Menschenwürde als Ziel, Kern oder Summe der Menschenrechte	85
3.2.1.5	Zusammenfassung	90
3.2.2	Würde als Wert	90
3.2.3	Würde und Eigenschaften oder Fähigkeiten	96
3.2.3.1	Würde als Eigenschaft	96
3.2.3.2	Würde aufgrund bestimmter Eigenschaften oder Fähigkeiten	101
3.2.3.3	Würde aufgrund erfüllter Bedingungen zur Ausübung bestimmter Fähigkeiten	105
3.2.3.4	Zusammenfassung	108
3.2.4	Würde als Haltung	108
3.2.4.1	Würde als „Gehalt einer Lebensweise“	109
3.2.4.2	Würde und Übereinstimmung	111
3.2.4.3	Würde und Selbstbild	113
3.2.4.4	Wem kommt nach dieser Auffassung Würde zu?	116
3.2.4.5	Zusammenfassung	119
3.2.5	Würde und Selbstachtung	121
3.2.5.1	Der Anspruch auf Selbstachtung bei Schaber	123
3.2.5.1.1	Verschiedene Formen der Würde	123
3.2.5.1.2	Inhärente Würde	125
3.2.5.1.3	Verpflichtungen gegen sich selbst	129
3.2.5.1.4	Wem kommt nach Schabers Auffassung Würde zu?	131
3.2.5.1.5	Zwischenfazit	134
3.2.5.2	Würde bei Ralf Stoecker	137
3.2.5.2.1	Entwertung eines ethischen Maßstabes	137
3.2.5.2.2	Würde und Selbstachtung – ein komplexes Verhältnis	138

3.2.5.2.3 Menschenwürdeverletzungen	139
3.2.5.3 Zusammenfassung	143
3.2.6 „Würde“ – ein leeres Wort oder ein bedeutungsvoller Begriff?	144
3.2.6.1 Theologische Wurzeln als Begründungsproblem	145
3.2.6.2 Mangelnde Definition	146
3.2.6.3 Mangelnde Begründung	147
3.2.6.4 Argumente gegen die Verzichtbarkeitsthese	148
3.3 Vorschlag: „Würde“ als mehrdeutiger, substituierbarer Begriff	151
3.3.1 „Menschenwürde“	155
3.3.2 „Würde“ bzw. „Person-Würde“	159
3.3.3 Zu erwartende Einwände	164
3.3.4 Zusammenfassung	167
4. Menschenwürde, Person-Würde und Reality TV	170
4.1 Ist das Konzept Reality TV würdeverletzend?	174
4.1.1 Menschenwürde und das Konzept Reality TV	175
4.1.2 Person-Würde und das Konzept Reality TV	177
4.1.3 Zwischenfazit	179
4.2 Sind einige, aber nicht alle Formattypen bzw. -konzepte würdeverletzend?	179
4.2.1 Menschenwürde und Formattypen bzw. Formatkonzepte	180
4.2.2 Person-Würde und Formattypen bzw. Formatkonzepte	194
4.2.3 Zwischenfazit	196
4.3 Sind Bestandteile des Reality TV würdeverletzend?	198
4.3.1 Menschenwürde und Bestandteile des Reality TV	199
4.3.2 Person-Würde und Bestandteile des Reality TV	233
4.3.2.1 Die Motivation der Teilnehmenden	240
4.3.2.2 Setting, Behandlung und Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten	246
4.3.2.3 Bearbeitung in der Postproduktion	253
4.3.2.4 Herabwürdigende Äußerungen	255
4.3.2.5 Erzeugung und Ausstrahlung der Szenen	256

Inhaltsverzeichnis

4.3.2.6 Zweitverwertungen	258
4.3.2.7 Die „Person-Würde“ Dritter	260
4.3.3 Zwischenfazit	262
5. Fazit und Ausblick	266
Quellenverzeichnis	274
Stichwortverzeichnis	289
Personenverzeichnis	295